

Sieben Jahre Haft für gehörnten Ehemann, der Opfer in den Rollstuhl brachte

Nebenbuhler umgefahren

Gökmen E., jetzt des Mordversuchs angeklagt, stieg aufs Gas: Er fuhr geradewegs auf jenen Mann zu, der intime Nachrichten mit seiner Ehefrau austauschte – und rammte ihn. „Ich dachte, jetzt ist alles aus“, erinnert sich Opfer Philipp L. nun im Gericht in Korneuburg (NÖ). Er überlebte – aber mit schweren Dauerfolgen.

Man hatte sich auf dem Arbeitsplatz der verheirateten Frau kennengelernt: Sie begrüßte Philipp L. immer mit „Hallo, schöner Mann“. „Man fühlt sich halt geschmeichelt“, sagt L. Sie hatte seine Nummer für Dienstliches, doch der Kontakt wurde privat, die Nachrichten intimer, die ausgetauschten Fotos eindeutig.

Irgendwann flog das Ganze auf. Gegenüber ihrem Mann Gökmen E. versuchte die Frau, ihre Rolle abzuschwächen: „Sie hat gesagt, sie will nichts von ihm, er belästigt sie“, so E. Er begann, seinen Nebenbuhler zu kontaktieren, an dessen Haus vorbeizufahren. Gegenseitige Drohungen folgten. Und Philipp L. bekam Angst vor dem Angeklagten...

Am 9. Mai 2019 war Gökmen E. wieder, wenn auch zufällig, in der Wohngegend von Philipp L., da beschlich ihn ein „schlechtes Gefühl“ wegen der Affäre seiner Frau – und er bog „spontan“ in die Gasse zum Haus des Nebenbuhlers ab. Da sah er ihn: „Es ist alles hochgekommen, ich habrot gesehen, mir war alles egal. Ich hab nichts gedacht, bin nur aufs Gas gestiegen!“ Er rammt L., flüchtet dann. Ein Zeuge wird später vom „kalten Blick“ des Lenkers berichten...

Gökmen E. leugnet jede Tötungsabsicht: „Ich wollte ihn nur schwer verletzen.“ Seine Stimme stockt, er beginnt zu weinen: „Ich habe ihm sein Bein weggenommen, es tut mir leid.“

Für die Geschworenen ist es letztlich kein Mordversuch, sondern absichtlich schwere Körperverletzung: Die 7 Jahre Haft nimmt er an.

Silvia Schober



Foto: Thomas Lengler/Monatstexte

Philipp L. wurde vom Auto des Angeklagten gegen diesen Zaun (o.) gerammt. Er überlebte, verlor ein Bein. – Unten: Opferanwälte Johannes Bügler, Katharina Dorfi.



Foto: Zweifel

Foto: Zweifel



Foto: Zweifel



Foto: Zweifel

Verteidigen den Angeklagten: Rudolf Mayer (o.) und Manfred Arbacher-Stöger.

Kurz nach Haftentlassung überfiel 17-Jährige einen Taxler

Rückfall nach 26 Tagen

Zwei Jahre unbedingte Haft wegen Raub fasste eine 17-Jährige am Donnerstag in Linz aus. Sie wollte mit einem Pfefferspray einen Taxler überfallen. Das Mädchen war erst 26 Tage vor der Tat aus der Haft nach einem anderen Raub entlassen worden.

Schwarzer Pulli, schwarze Hose, weiße Sneakers, lange Haare. Auf den ersten Blick sieht die 17-Jährige wie Millionen andere Teenager aus. Doch sie schluckt, seit sie 10 war, Drogen und ist eine tickende Zeitbombe: „Manchmal hab ich so

einen Drang, Sachen zu machen, auch wenn ich weiß, dass sie falsch sind. Ich möchte so sein wie die Typen in den Actionfilmen.“

Am 30. Oktober überfällt die 17-jährige mit Bandenmitgliedern einen Taxler, besprüht ihn mit Pfefferspray. Doch der Chauffeur

hat ebenfalls einen solchen Spray, schlägt die blutjunge Räuberin in die Flucht. Einen Tag später sitzt sie wieder hinter Gittern. Sie war erst am 4. Oktober bedingt entlassen worden. Nach der Verurteilung wegen eines Raubes mit einem Messer.

Die 17-Jährige bekam diesmal zwei Jahre. Die Probezeit aus der vorigen Verurteilung wurde auf fünf Jahre verlängert.

Christoph Gantner